

DESWOS **brief**

Wir schaffen Heimat – weltweit

Nr. 3 SEPTEMBER 2021 | 48. Jahrgang

G 2546 F



nicaragua

Dorfschule in Santa Cruz ist fertiggestellt



el salvador

Gemeindeentwicklung in Cinquera: Das Comeback einer Gemeinde



deutschland

Unsere neue Kollegin Johanna Drach



DESWOS



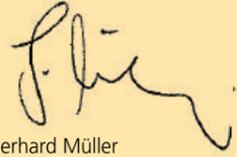


Liebe Leserinnen
Liebe Leser,
freuen Sie sich mit mir auf ein Heft voller positiver Neuigkeiten und vielversprechender Nachrichten.
In Nicaragua etwa, genauer im Dorf Santa Cruz, feierten die Dorfbewohner Anfang Juni die Einweihung ihrer Schule – dem 6. Schulbauprojekt der DESWOS allein in Nicaragua! Unsere Projektpartnerorganisation Grupo Sofonias Nicaragua berichtet uns

gleichzeitig über den Ablauf und die Herausforderungen bei den Bauarbeiten. Übrigens, zur Einweihungsfeier gibt es ein Kurzvideo. Schauen Sie doch mal rein. Es lohnt sich!
Mir ist es eine besondere Freude, Sie über die Verstärkung unseres Teams in der Geschäftsstelle zu informieren. Johanna Drach, unsere neue Projektbetreuerin für Lateinamerika und Afrika, stellt sich Ihnen vor und präsentiert den Fortschritt in unserem Projekt im Ort Cinquera in El Salvador. Herzlich willkommen, Johanna Drach!

Begeistert bin ich über die tollen Spendenaktionen, die Sie wieder auf die Beine gestellt haben, liebe Förderinnen und Förderer. Von einer „Sommerpause“ kann bei Ihnen wahrlich nicht die Rede sein. Für Ihre Ideen und Ihre Tatkraft bin ich sehr dankbar.

Herzlichen Dank.


Gerhard Müller
– Generalsekretär –



Die Schulkinder, natürlich gibt es neben diesen Jungs auch viele Mädchen in der Dorfschule, freuen sich über die zukünftig viel besseren Lernbedingungen. Begeistert sind sie vor allem über das verbesserte Spiel- und Sportangebot auf dem Schulhof, mit einem Basketballkorb, Fußballtoren, neuen Schaukeln und anderen Geräten.

Titelbild: Ausgelassene Stimmung bei der Einweihung der fertig sanierten Dorfschule in Santa Cruz in Nicaragua. Zur Feier des Tages durften die Kinder eine Piñata schlagen, die traditionell mit Süßigkeiten gefüllt ist. Für alle Kinder natürlich.

DORFSCHULE IN SANTA CRUZ IST FERTIGGESTELLT

Die Jugendlichen stehen schon vor „ihrem“ umfangreich sanierten Schulgebäude, das sie zukünftig nicht mehr mit jüngeren Schulkindern teilen müssen.



Der 2. Juni 2021, ein Mittwoch, war ein besonderer Schultag in der Andrés-Castro-Schule im Dorf Santa Cruz, im ländlichen Nicaragua. Die Sonne strahlte und ließ die in den Landesfarben Nicaraguas Blau und Weiß frisch gestrichene Schule schon von weitem leuchten. Der Schulunterricht fiel aus. Stattdessen strömten Hunderte Schulkinder, Eltern und Dorfbewohner_innen auf den geschmückten Schulhof. Denn an diesem Tag wurde das Schulgebäude nach acht Monaten Bauarbeit feierlich eingeweiht und der Gemeinde Santa Cruz „übergeben“. Franklin Martinez Saenz, Projektbetreuer der DESWOS-Partnerorganisation Grupo Sofonias Nicaragua (SofoNic), schickte Videos und Fotos von der Einweihungsfeier und berichtete über die Bauarbeiten des inzwischen 6. Schulbauprojekts (!) der DESWOS in dieser Region.

Wo vorher etwa 290 Schülerinnen und Schüler im Schichtunterricht in vier Klassenräumen sehr beengt saßen, erhalten 110 Grundschulkindern endlich eigene Klassenzimmer. „Oft mussten sich verschiedene Klassenstufen einen einzigen Raum teilen. Das machte den Unterricht für die Schulkinder und Lehrkräfte sehr schwer“, berichtete Franklin Martinez. „Vor allem die Kleinen ließen sich ständig ablenken. Für die Jugendlichen der weiterführenden Schule gibt es jetzt auch komfortablere Lernbedingungen in zwei eigenen Klassenzimmern. Mit den neuen Räumen können wir im nächsten Jahr noch einmal 30 Schulkinder zusätzlich aufnehmen.“

Kombination aus Neubau und Sanierung
Als erstes errichtete das Team ein 163m² großes Gebäude mit zwei neuen Klassenräumen und einem Verwaltungsbüro mit Waschraum und Toilette. Außerdem erhielt auch die Vorschule einen eigenen Bereich, ausgestattet mit pädagogischem Lehrmaterial für die frühkindliche Erziehung und einem Speiseraum für die Kleinen. Außerdem entstanden zwei neue Latrinen, die an die städtische Abwasserentsorgung angeschlossen sind.

Die vier bestehenden Klassenräume wurden umfassend saniert, die Türen und Glasfenster repariert, Schlösser ausgetauscht. Besonders wichtig war auch die grundlegende Reparatur der fünf alten Toiletten, angefangen von neuen Abwasserrohren, über die Armaturen bis zur Dachabdeckung. Magen-Darm-Erkrankungen kann somit präventiv vorgebeugt werden und die Kinder gewinnen ein Stück Intimität.

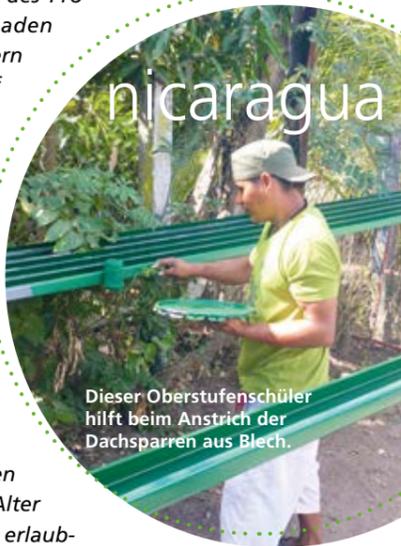
Hoher Arbeitseinsatz der Eltern
Bemerkenswert gut war die Zusammenarbeit der Eltern und älteren Schüler_innen, der Lehrkräfte und des Direktors, des Bürgermeisters und natürlich des Teams von SofoNic.

SofoNic stellte 25 Arbeitsgruppen zusammen, sogenannte „Brigaden“. Insgesamt 154 Eltern übernahmen drei Wochen lang täglich verschiedene Arbeiten: Sie halfen bei der Reinigung des Schulgeländes, der Sanierung der bestehenden Klassenräume, beim Auffüllen und Verdichten der Zufahrt zur Schule, bei den Fundamenten zum Bau der neuen Gebäude und als Hilfskräfte bei allen Maurerarbeiten.

Der Schulunterricht fand immer statt! Trotzdem halfen auch die Lehrkräfte mit, wann immer es ihnen möglich war, indem sie den Unterricht für Gleichaltrige zusammenlegten. Jede Lehrkraft koordinierte außerdem den Arbeitseinsatz der Eltern ihrer Schulkinder.

Dieses gemeinschaftliche Handeln stärkte das Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl aller Beteiligten. Damit ist es nun „ihre“ Schule geworden.

Oberstufenschüler lösten Eltern ab
In seinem Abschlussbericht beschrieb Martinez folgendes Problem: „Während des Projektes mussten wir die Brigaden umorganisieren. Denn viele Eltern sind im Januar und Februar auf die großen Kaffee-Plantagen gegangen, um dort in der Haupterntezeit zu arbeiten.“ Für Saisonarbeitskräfte ist die Kaffee-Ernte in der Region eine sehr wichtige Einnahmequelle für alle Familien. „Zum Ausgleich sprangen die 16 bis 22-jährigen Oberstufenschülerinnen und -schüler ein, die normalerweise samstags unterrichtet werden. Sie ersetzen die Eltern-Arbeit, soweit es ihr Alter und ihre körperliche Verfassung erlauben“, lobte Martinez die jungen Leute.



Dieser Oberstufenschüler hilft beim Anstrich der Dachsparren aus Blech.

Die DESWOS ist ihrem Ziel ein großes Stück näher gekommen, die Bildung im ländlichen Nicaragua zu verbessern. Auch wenn die Schulkinder ein leicht einstudiert wirkendes „Gracias Alemania“ – „Vielen Dank nach Deutschland“ für einen Videogruß an die DESWOS in die Handykamera riefen, scheint uns die Freude der Menschen in Santa Cruz aufrichtig und ihre tiefe Dankbarkeit authentisch. Diesen Dank, den wir auf den Fotos und Handyvideos deutlich erkennen und dem Abschlussbericht von Franklin Martinez entnehmen können, leiten wir allen Spenderinnen und Spendern aus Deutschland gerne weiter!

Hier geht es zu einem Kurzvideo über die Einweihungsfeier.



GEMEINDEENTWICKLUNG IN CINQUERA: DAS COMEBACK EINER GEMEINDE



Gut erhaltene Häuser werden saniert, oder – wie hier für diese junge Familie – in erdbeben-resistenter Bauweise neu errichtet.

DESWOS-Spendenkonto
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE87 3705 0198 0006 6022 21
SWIFT-BIC: COLSDE33
Stichwort: Db El Salvador



Dieses Foto, aufgenommen auf dem Hauptplatz in Cinquera im November 2019, verkörpert wie kaum ein anderes die Überalterung und eine Atmosphäre des Stillstandes, die nach der Rückkehr der Menschen in Cinquera Einzug gehalten hat.

Die neue DESWOS-Mitarbeiterin JOHANNA DRACH, vorgestellt auf Seite 6, berichtet über das laufende Projekt in El Salvador.

Als Projektbetreuerin für Lateinamerika bin ich nun für El Salvador zuständig und frage mich, was weiß ich eigentlich über dieses Land? Was sind die größten Herausforderungen für die Entwicklung? Und warum arbeitet die DESWOS in einer abgelegenen Gemeinde, in der scheinbar so alles brachliegt?

El Salvador: Ich denke an Bandenkriege, Mord und Totschlag. Ich denke an den 2008 erschienenen Dokumentarfilm „la vida loca“ („das verrückte Leben“), der das Leben der Jugendbanden der Maras eindrücklich portraitiert. Ich denke an das tragische Schicksal des Regisseurs, der bei den Dreharbeiten erschossen wurde und daran, dass dieses kleine Land eine der höchsten Mordraten weltweit aufweist und als eines der gefährlichsten Länder Zentralamerikas gilt. Ich frage mich, woher kommt all diese Gewalt?

Die Hintergründe der Jugendkriminalität und schließlich auch der Projektarbeit vor Ort erschließen sich sehr gut aus der Historie und der aktuellen soziopolitischen Situation El Salvadors. 12 Jahre Bürgerkrieg (1980 – 1992) haben das Land geprägt und eine traumatisierte, polarisierte und kaum aktive Zivilgesellschaft hinterlassen. Hinzu kommt die für die meisten Länder Lateinamerikas typische extreme soziale Ungleichheit. Geschätzt leben mehr als zwei Drittel der Menschen, vorwiegend die junge Bevölkerung, in extrem prekären Verhältnissen, was auch auf eine demographische Besonderheit zurückzuführen ist. Während wir in Deutschland in einer alternden Bevölkerung leben, sind in El Salvador rund 60 Prozent der Menschen unter 30 Jahre alt! Sie sehen sich mit Armut und Perspektivlosigkeit konfrontiert und entdecken in den Banden meist ein neues Zugehörigkeitsgefühl und eine Alternative zum eher sonst so trostlosen Dasein.

In der kleinen Projektgemeinde Cinquera, welche rund 70 km nordöstlich der Hauptstadt San Salvador liegt, muss man sich wohl eher keine Sorgen machen, auf offener Straße in einen Bandenkrieg zu geraten. Nur wenige junge Menschen leben hier, vielmehr prägen vorwiegend alte – oftmals vom Krieg gezeichnete – Menschen das Straßenbild. Für die jungen Menschen bietet die Gemeinde dazu herzlich wenig. Es mangelt an weiterführenden Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten, Jobperspektiven und



Ana Margarita und ihre Tochter Morelia

Freizeitangeboten wie Jugendzentren oder das in den Städten allseits sehr beliebte Internetcafé. Eine Jugend in Cinquera? Das stelle ich mir im wahrsten Sinne des Wortes „öde“ vor. Es ist nachvollziehbar, dass viele junge Menschen meist in die großen Städte abwandern oder ihr Glück – mit dem amerikanischen Traum im Kopf – in den USA versuchen.

Das bunte Leben findet man, wie ich mir habe erzählen lassen, in Cinquera jedenfalls nicht. Es war während der Kriegsjahre verlassen und verfügt seither über praktisch keine Infrastruktur. Hier scheint die Zeit still zu stehen. Lediglich die einstigen Kriegshelden an den Wänden des Gemeindehauses weisen mahnend auf die Schatten der Vergangenheit hin.

Um der Verödung dieser abgelegenen Gemeinde entgegenzuwirken, verstehe ich nun sehr gut, warum die DESWOS gemeinsam mit der Partnerorganisation Asociación Cooperativa de Ahorro y Crédito Mujeres Solidarias (ACAMS) versucht, das Dorf durch ein integrales Gemeindeentwicklungsprojekt wiederzubeleben. Es nimmt alle Aspekte, die wichtig für ein „gutes Leben“ sind, in den Blick.

Dass dabei insbesondere auch die Jugend Cinqueras eingebunden wird, finde ich angesichts der Schwierigkeiten, mit denen sie sich konfrontiert sieht, bemerkenswert und gut durchdacht. So etwa wird durch die Ausbildung von Maurerlehrlingen der Jugend eine Perspektive und möglicherweise auch Alternative zur Abwanderung in die Stadt und Zuflucht bei den Banden geboten. Diese Lehrlinge können im Übrigen auch stolz darauf sein, bei der Fertigstellung von bereits 40 Wohneinheiten (Stand Juni 2021) mitgewirkt zu haben. Was gibt es Motivierenderes für angehende Maurer_innen? Exkursionen mit Schulklassen in die umliegenden Wälder schaffen ein Bewusstsein für die Probleme und zugleich auch für die Schönheit ihrer Umwelt, die es zu schützen und bewahren gilt. Die Integration von jungen Menschen in Gemeindeversammlungen, in denen die Probleme der Gemeinde diskutiert und nach Dringlichkeit priorisiert werden, schafft wiederum ein Verantwortungsbewusstsein und ein Gefühl dafür, die Entwicklungen ihrer Gemeinde – ihrer Zukunft – mitgestalten zu können.

Uns erreichte kürzlich die Videobotschaft von Ana Margarita, einer Begünstigten des Projektes, die uns erzählt: „Ich bin nach dem Krieg nach Cinquera gekommen (...) Viele Menschen in Cinquera haben früher einfach ihren Müll auf den Boden geworfen, zum Beispiel Plastik (...), das ist jetzt anders, es gibt Müll-eimer und die Menschen haben ihr Verhalten geändert (...) ich bin glücklich.“

Der französische Schriftsteller Balzac formulierte einst treffend „la resignation est un suicide cotidien“ – „Resignation ist täglicher Selbstmord“. In der verschlafenen Gemeinde Cinquera haben die Menschen nicht resigniert, im Gegenteil, es tut sich was, allein das Heranwachsen einer neuen Generation und die scheinbar banale Existenz von Mülleimern sind der Beweis dafür.

Geführte Waldwanderungen im Naturschutzgebiet sind wichtig: So entwickeln die Kinder und Jugendlichen ein Bewusstsein für die Schönheit der Natur, für nachhaltiges Handeln und für ihre eigene Geschichte.



UNSERE NEUE KOLLEGIN JOHANNA DRACH



Mein Name ist Johanna Drach, ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und habe einen Sohn. Geboren bin ich in Westafrika, wo ich die ersten fünf Jahre meines Lebens verbracht habe. Mein Vater ist Franzose, meine Mutter Deutsche. Das alles hat den Grundstein für mein Interesse an anderen Sprachen, Kulturen und Ländern gelegt. Als Romanistin und Slawistin haben mich meine Wege nicht in den Lehrer- oder Professorenberuf geführt, sondern in die weite Welt: seit 2011 arbeite ich in verschiedenen Positionen verschiedener Organisationen der internationalen Zusammenarbeit im In- und Ausland. Zuletzt habe ich mit meiner Familie in Peru gelebt und gearbeitet. Das war herausfordernd und bereichernd zugleich. Wie sehr sich ein würdevoller Wohnraum und das Wohlergehen der Menschen bedingen, habe ich in den andinen Gemeinden rund um den Titicacasee, wo die Menschen ohne Heizung und teils fließend Wasser auf 4.000 Metern Höhe leben, miterlebt. Als neue Mitarbeiterin bei der DESWOS freue ich mich daher sehr, in einem, wie ich finde, so elementaren Bereich unserer Gesellschaft weiterhin sinnstiftend tätig sein zu können.

Sie erreichen Johanna Drach über johanna.drach@deswos.de und Telefon (02 21) 5 79 89-98

MITGLIEDER aktiv

Mit Gehalts-Cents zahlreichen Menschen in Not helfen

Die Aktion der Städtischen Mitarbeitenden in Essen ist ein Vorzeigebispiel! Monat für Monat spenden sie die Rest-Cents ihrer Gehälter für Projekte der DESWOS, seit 33 Jahren! Dabei entstand der großartige Betrag von insgesamt **289.485,25 Euro** Spenden! Iris Hofmann, Organisation und Personalwirtschaft/Stadt Essen, erläutert im Interview die Hintergründe.

Sie alle förderten mit ihren Gehalts-Cents zahlreiche Notleidende Menschen in DESWOS-Projekten in Lateinamerika und Asien. Wie entstand dieses soziale Engagement für Menschen in Armut weltweit?

Iris Hofmann: Initialzündung war für uns ein Aufruf des „Deutschen Städtetages“. Im Jahr 1984 wurde im Rahmen des Aktionstages „Hungerhilfe Afrika“ durch verschiedene gemeinnützige Organisationen zu einer Spenden-sammlung aufgerufen.

Die Resonanz bei den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Essen hierauf war enorm.

Die Stadt Essen entschied, dieses Potential zu kanalisieren, um weitere Hilfsprogramme unterstützen zu können. So entstand im Jahr 1985 über ein kommunales Wohnungsunternehmen in Essen die Idee, den monatlichen Cent-Betrag (damals noch Pfennige), nach dem Komma des Nettolohnes, zu sammeln und an die

DESWOS zu spenden. Rund 1.500 Kolleginnen und Kollegen haben sich nach einem ersten Aufruf damals dazu bereit erklärt. Von da an etablierte sich die Aktion, wodurch bis heute glücklicherweise viele gemeinnützige und nachhaltige Projekte finanziell unterstützt werden konnten.

Wie viele Mitarbeiter_innen unterstützen diese Aktion heute? Wie ist sie bei der Belegschaft verankert?

Iris Hofmann: Insgesamt sind trotz Demografie bedingter Abgänge aktuell weiterhin großartige 1.539 Mitarbeitende an der Spendenaktion beteiligt.

Informationen über die städtische Spendenaktion selbst, nebst dem Einwilligungsfeld zur Spende der Gehaltscents, finden sich im städtischen Intranet, das allen Mitarbeitenden zugänglich ist. Hier wird auch zum Webauftreten von DESWOS selbst verlinkt, um im Bedarfsfall nähere Informationen über die Verwendung und die Organisation zu erhalten. Zusätzlich wird zweimal im Jahr auf der Startseite des städtischen Intranets nochmal konkret auf die Spendenaktion aufmerksam gemacht. Dies erfolgt durch einen kurzen Infoartikel mit Bild, der eine Verlinkung zu der Hauptinformationsseite enthält.

Praktisch gefragt: Wie funktioniert die technische Umsetzung bei Ihnen im Haus?

Iris Hofmann: Unkompliziert und komfortabel. Die Einverständ-



Diese Mitarbeiter_innen repräsentieren einen Teil der vielfältigen beruflichen Möglichkeiten der Stadt Essen.

niserklärung kann ausgedruckt, ausgefüllt und unterzeichnet und mit der Hauspost an die Personal-sachbearbeitung versandt werden. Von dort wird die Abführung der Centbeträge technisch veranlasst. Auf der jeweiligen Gehaltsabrechnung findet sich die Position „Be- und Abzüge“, unter der die Cent-Spende nachvollziehbar ausgewiesen wird.

Sobald die Gehaltszahlung an die Mitarbeitenden erfolgt, wird parallel der Spendenbetrag auf ein extra dafür angelegtes DESWOS-Spendensammelkonto überwiesen.

Von da aus geht der gesammelte Betrag in Gänze an die DESWOS.

Dies geschieht solange, bis die erteilte Einverständniserklärung zurückgezogen bzw. kein Gehalt mehr angewiesen wird.

Möchten Sie mehr über die Aktion „Spende durch Gehaltscents“ erfahren? Dann rufen Sie uns an: **DESWOS (02 21) 5 79 89-37**

VdW Sachsen-Anhalt: Netzwerken, Handys sammeln, DESWOS fördern



Jens Zillmann, Vorstand vdw Verband der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V., freute sich schon bei der Geschäftsführertagung über das sehr gute Sammlungsergebnis.

Die DESWOS fördern und gleichzeitig einen Beitrag für die Umwelt leisten, hält der **vdw Verband der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.** für eine wichtige und lohnenswerte Sache. Deshalb nutzte der Verband seine Netzwerke und bat bei gleich drei wohnungswirtschaftlichen Veranstaltungen die Kolleginnen und Kollegen, ausgediente Firmenhandys und private Smartphones zugunsten der DESWOS mitzubringen und zu spenden. Denn schon 10 Prozent des Erlöses aus der Wiederaufbereitung erhält die DESWOS als Spende.

„Wir haben bei unserer Geschäftsführertagung im Juni, bei der Fachtagung Bau-Technik und beim gemeinsamen Verbandstag mit unserem Schwesternverband am 7. September sehr aktiv für die Sammlung geworben. Wir selbst waren überrascht von der wirklich positiven Resonanz“, freute sich Vorstand Jens Zillmann. „Insgesamt 90 teilweise hochwertige Geräte haben wir erhalten! Die Aktion hat sich gelohnt, denn wir fördern mit dem Erlös Menschen in DESWOS-Projekten.“

Privater Geburtstag mit Spende für Nepal-Projekt

Dr. Ingrid Vogler, Leiterin des Referats Energie und Technik beim GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., ist eine begeisterte Nepal-Reisende. Als privates Mitglied und regelmäßige Spenderin der DESWOS war es ihr wichtig, zu ihrem 60. Geburtstag um Spenden für den Bau einer Gesundheitsstation zu bitten, den die DESWOS im Hochland des Himalayas fördert.

„Auf unserem Langtang-Treck im Jahr 2018 waren wir gar nicht weit vom ersten DESWOS-Gesundheitszentrum im Ort Bhorle ent-

fernt“, erläuterte Dr. Vogler. „Ich kenne die Bergregion, die langen beschwerlichen Fußwege zum nächsten Arzt und die prekäre Lebenssituation der Menschen dort. Deshalb freut es mich sehr, dass wir mit unseren Spenden zu einem weiteren, gut erreichbaren Gesundheitszentrum beitragen.“

Dr. Vogler selbst beteiligte sich ebenfalls und erzielte insgesamt **2.605 Euro** Spenden! Das Geld kommt der neuen Gesundheitsstation im benachbarten Ort Gope zugute.



Dr. Ingrid Vogler mit Weggefährten auf dem Langtang-Treck in Nepal im Jahr 2018, hier zu Gast bei einem nepalesischen Freund Pemba (2. von rechts).

Spende statt Siegerpreise beim ANNAGOLF-Turnier



Zum Dritten Mal haben die Sponsoren **REHAU, Danfoss, PLUGGIT, Siedle, Grundfos** und **Kludi** Golfspieler_innen aus der Wohnungswirtschaft nach Bad Griesbach in den Gutshof Sagmühle eingeladen. Über 80 Teilnehmer_innen spielten am 23. Juli bei schönstem Wetter und feierten am Abend zusammen mit den Teilnehmenden des

Schnupperkurses. Nach langer Corona-Pause freuten sich alle über das erfolgreiche Golf-Event und die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Im Namen der Sieger, die für die wichtige und sinnvolle Arbeit der DESWOS gerne auf Sachpreise verzichtet haben, spendeten die Sponsoren **1.000 Euro**. Das Geld kommt diesmal dem Hausbauprojekt im Ort Chak 412 in Pakistan zugute.

Große Freude aller Beteiligten über den gelungenen Turniertag und über die Spende für die Menschen in Pakistan.

Spendenaktion aus alter Verbundenheit zur DESWOS

Egon Sprecher aus Hofgeismar, unser langjähriges Mitglied, treuer Förderer und früherer Mitstreiter im Verwaltungsrat initiierte eine fast schon familiäre Spendenaktion.

„Über die DESWOS-Publikationen erfuhr ich, dass viele Menschen in den Projektländern angesichts der Corona-Pandemie kaum eine angemessene gesundheitliche Versorgung erhalten und sogar hungern

müssen. Meine Frau und ich, unser Sohn und zwei Freundinnen der Familie wollten die DESWOS mit ihren Zielsetzungen unterstützen“, erklärte Egon Sprecher die spontane Initiative.

Gemeinsam spendeten sie **400 Euro** für den Corona-Hilfsfonds der DESWOS und trugen dazu bei, Nahrungsmittel und Hygieneartikel für mehrere

Tausend Menschen in Indien zu finanzieren.

Herr Sprecher ist nach eigener Aussage auch heute immer noch dankbar für das Engagement der DESWOS. Seine fast 20-jährige Mitarbeit in der Fachorganisation der Wohnungswirtschaft war ihm stets ein besonderes Anliegen.



Helga und Egon Sprecher fördern die DESWOS-Projektarbeit schon seit 30 Jahren!

Postvertriebsstück

G 2546 F

Entgelt bezahlt



IMPRESSUM

ISSN 0935-1809

Erscheinungsweise vierteljährlich

Herausgeber

DESWOS e.V.
 Deutsche Entwicklungshilfe für soziales
 Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
 Innere Kanalstraße 69
 50823 Köln
 Telefon 02 21 5 79 89-0
 Telefax 02 21 5 79 89-99
 E-Mail public@DESWOS.de
 www.DESWOS.de

V.i.S.d.P.: G. Müller

Redaktion: W. Clever, J. Drach,
 A. Meinicke

Namentlich gekennzeichnete
 Beiträge stellen nicht in jedem Fall
 die Meinung des Herausgebers dar.

Nachdruck bei Quellenangabe
 honorarfrei; Belegexemplare erwünscht.

Der Bezug der Zeitschrift ist im
 Mitgliedsbeitrag enthalten
 (Mindestbeitrag für natürliche Personen
 75 €, juristische Personen 660 €);
 Abonnement mit vier Ausgaben jährlich
 vier € einschließlich Versandkosten.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein
 Spendenvordruck bei.

SPENDENKONTO
 DESWOS
 Sparkasse KölnBonn
 IBAN: DE87 3705 0198 0006 6022 21
 SWIFT-BIC: COLSDE33

Layout: satzanstalt.de

Druck: rewi.de

Gedruckt auf EnviroTop, 100% Recycling-
 papier mit dem Blauen Engel.



Deutsches
 Zentralinstitut
 für soziale
 Fragen (DZI)

Ihre Spende
 kommt an!

MITGLIEDER aktiv

Kaffeegenuss und DESWOS-Spende gehören zusammen



GEWOG-Vorstand Uwe Seibel überreichte die Spendendosen an die neue DESWOS-Mitarbeiterin Johanna Drach und Geschäftsführer Winfried Clever (von links)

Uwe Seibel, Vorstand der **GEWOG** – **Porzer Wohnungsbaugenossenschaft eG** in Köln, bietet

seinen Mitarbeitenden seit langem die Tasse Büro-Kaffee kostenfrei an. Dabei bittet er für jede Tasse

um eine kleine Spende für ein DESWOS-Projekt. „Gerade in der Zeit, in der in Deutschland wieder einiges an Normalität eingekehrt ist, wollen wir nicht andere Länder vergessen, die noch immer stark unter Corona leiden“, kommentierte Uwe Seibel sein Anliegen. „Deshalb möchten wir den Inhalt unserer DESWOS-Spendendosen, gefüllt von allen Kaffeetrinkern der GEWOG, mit einem Betrag in Höhe von **750 Euro** an den Corona-Hilfsfonds spenden.“ Das Geld hilft, die Nahrungsmittel und Hygieneartikel für Menschen in Indien zu finanzieren.

Erfolgreiche Akti(e)on 100!

Die Wortschöpfung aus der Kombination Aktie und Aktion deutet es schon an: Beim Kurswert von 100 Euro startete der engagierte Aktionär mit dem Pseudonym AngelaF. erneut eine Initiative, diesmal mit Erreichen der 100 Euro-Marke der Ökoworld-Aktie.

Insgesamt 32 Spenderinnen und Spender beteiligten sich an der Aktion, die vom 16. bis zum 22. August 2021 stattfand.

AngelaF. selbst spendete gleich zu Beginn 5.000 Euro.

Insgesamt wurde eine Spendensumme in Höhe von **16.600 Euro** erreicht. Das ist ein wichtiger Beitrag, mit dem die berufliche Ausbildung im Maurerhandwerk und die Erwachsenenbildung zahlreicher bedürftiger Menschen in Juba im Südsudan, gefördert wird.

Der Avartar „288“ steht für den Spendenstand seit Beginn der Aktion im Jahr 2016, heute bei **288.168 Euro!**

